

campus Würzburg

Studieren mit Durchblick

Der doppelte Abiturjahrgang kann
kommen – die Uni ist gut vorbereitet



MAIN  POST

Lebentagemagazin für mainfranken
neun7

Nimm zwei



Seit Erich Kästner kennen wir das doppelte Lottchen, Eiskunstläufer springen den doppelten Lutz, Unternehmen sind zur doppelten Buchführung verpflichtet, Tennisspieler ärgern sich erst über Doppelfehler und trinken dann Doppelbock.

Es gibt Doppelgänger, Doppelagenten, Doppelspitzen mit Doppelmoral und überhaupt viel Doppelgemoppeltes und jetzt, 2011, also auch noch den doppelten Abijahrgang. Für die Uni heißt das: Nimm zwei! Zwei Schülerjahrgänge bekommen in der ersten Jahreshälfte ihr Reifezeugnis,

doppelt so viele Anfänger wie sonst werden vor den Hörsaal Türen stehen. Da drängen Fragen: Versaut ein hoher NC das Traumstudium? Gibt es genügend Studienplätze? Damit alle dem Studienstart gelassener entgegenblicken können, gibt's den doppelseitigen Fahrplan für 2011 in diesem Heft. *Alice Natter*

4

Gesprächsstoff:
Das Team für alle Fragen
Die Studienberatung hat auf (fast) alles eine Antwort. Vor allem auf die Fragen rund um den Studienstart zum Sommersemester 2011, wenn der erste Schwung des doppelten Abiturjahrgangs an die Uni kommt.

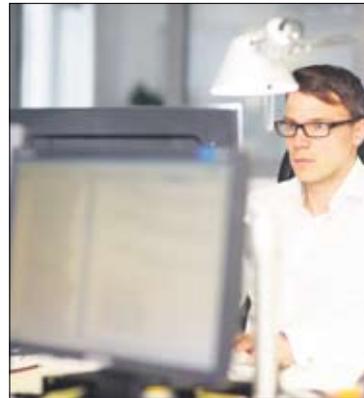
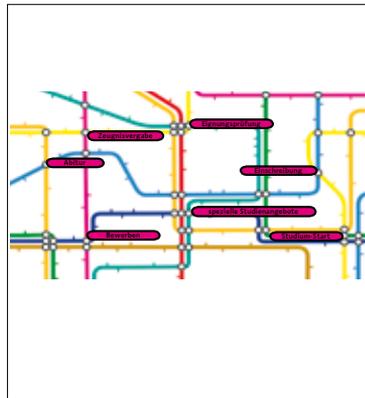


Studium:
Finanziert aus Studienbeiträgen
Wofür werden die 500 Euro ausgegeben, die jeder Student jedes Semester zahlt? Wir haben in den Fakultäten nachgefragt. Unsere Fotoreportage gibt Antworten.

14

6

Studium:
Studienstart Sommer 2011 – Dein Fahrplan
Die wichtigsten Spielregeln, Besonderheiten und Termine auf einen Blick.



Lebenswege:
Karrieren made in Mainfranken
Der eine organisiert Fahrgemeinschaften, der andere berät Firmen in puncto Verantwortung, ein dritter macht mit Nano Plus. Ihre Gemeinsamkeit: Sie haben an der Uni Würzburg studiert.

20

10

Studium:
Sicher Fliegen ist schöner
Flugzeuge werden heute von Computern gesteuert. Damit die auch in Notfällen sicher funktionieren, bastelt Informatikprofessor Sergio Montenegro an der „ultrahohen Verlässlichkeit“ der Systeme.



Weitere Themen und Service

- Bachelor-Abc:** Damit lichtet sich der Begriffsdschungel Seite 8
- Die Uni-Verbesserer:** Das ZiLS managt die Qualität der Lehre Seite 9
- Ausgezeichnet:** Zwei Dozenten, die besonders gut lehren Seite 16
- Mahlzeit!** Auch Professoren essen in der Mensa Seite 18
- Würzburg at its best:** Studenten verraten ihre Lieblingsorte Seite 22
- Tischmanieren:** Professorin Terhorst und gewichtige Funde Seite 24

IMPRESSUM

Lebentagmagazin für mainfranken
neun7

MAIN POST
einfach erlesen

Campus Würzburg ist eine Publikation der Mediengruppe Main-Post in Zusammenarbeit mit der Universität Würzburg
Herausgeber, Verlag, Druck: Mediengruppe Main-Post GmbH
Geschäftsführer: David Brandstätter
Chefredaktion: Michael Reinhard
Redaktion: Britta Buss, Alice Natter
Anzeigen: Matthias Faller, Peter Kruse
Vertriebsleitung: Holger Seeger
Logistik: Main-ZustellService GmbH
Postanschrift/Kontakt: Main-Post, neun7 Redaktion Campus, Berner Straße 2, 97084 Würzburg
Telefon (0931) 6001-710, - 419
Fax (0931) 6001-90519
mail@neun7.de



Das Team für alle Fragen

Die Studienberatung hat auf (fast) alles eine Antwort. Vor allem auf die Fragen rund um den Studienstart zum Sommersemester 2011, wenn der erste Schwung des doppelten Abijahrgangs an die Uni kommt



Die Top-Ten-Fragen & die Antworten

? Wer kann an der Universität Würzburg zum Sommersemester 2011 ein Studium aufnehmen?

! Jeder, der bis zum 2. Mai 2011 eine Hochschulzugangsberechtigung vorweisen kann.

? Können sich G9-Absolventen in zulassungsbeschränkten Studiengängen zum Sommersemester 2011 bewerben?

! Bei den örtlich (universitätsintern) zulassungsbeschränkten Studiengängen können sich G9-Absolventen mit dem „Weihnachtszeugnis“ bewerben. Bei bundesweit zulassungsbeschränkten Studiengängen (z.B. Medizin, Pharmazie etc.) ist für die letzten G9-Absolventen erst eine Bewerbung zum Wintersemester 2011/12 möglich.

? Fallen für das Sommersemester 2011 Studiengebühren an?

! Wer im Sommersemester 2011 ein reguläres Studium beginnt, muss – wie alle anderen Studierenden – Studiengebühren bezahlen. Wer sich für die speziellen Studienangebote (z.B. das Studium Naturale) entscheidet, zahlt dafür keine Studiengebühren.

? Die Universität Würzburg hat für Absolventen des G9-Jahrgangs ein spezielles Studienangebot im Sommersemester 2011 geplant. Was steckt dahinter?

! In einigen Studiengängen, in denen der Start zum Sommersemester nicht möglich ist, richtet die Universität spezielle Studienangebote ein: Propädeutika, ausgewählte Lehrveranstaltungen, Schlüsselqualifikationen etc., die auf den regulären Studienbeginn dann im Wintersemester vorbereiten. Für die Einschreibung in die Fächer mit Überbrückungsangeboten werden keine Studiengebühren erhoben. Das „Überbrückungssemester“ wird dann auch nicht auf die Studienzeiten angerechnet. Dennoch sind die erbrachten Leistungen für das folgende Studium anrechenbar.

? Wenn ich im Sommersemester an einem speziellen Studienangebot teilnehme, habe ich

dann bei meiner Bewerbung für einen zulassungsbeschränkten Studiengang Vorteile?

! Du hast zwar die Vorteile, dass du schon einiges über den Fachbereich gelernt hast und du dich an der Universität auskennst. Ganz wichtig: Wer im Sommersemester ECTS-Punkte in den speziellen Studienangeboten macht, kann sich Freiräume fürs Studium schaffen. Für deine Bewerbung gelten jedoch die gleichen Zulassungskriterien wie für jeden anderen Bewerber.

? Welche Rolle spielt das Zwischenzeugnis (Weihnachtszeugnis) in einem Eignungsfeststellungsverfahren oder bei der Bewerbung um einen örtlich zulassungsbeschränkten Studiengang im Vergleich zu Mitbewerbern, die bereits Abitur haben?

! Das „Weihnachtszeugnis“ der G9-er dient nur zur Anmeldung zu Eignungsfeststellungsverfahren oder um sich für uni-intern zulassungsbeschränkte Studiengänge zu bewerben. Bewerbungsschluss für das Sommersemester ist der 15. Januar. Da die Auswahl nur anhand der endgültigen Abiturnote erfolgt, muss die Abiturnote nachgereicht werden.

? Ich habe nach dem Abitur vor, zunächst meinen Zivildienst zu leisten. Soll ich trotzdem für einen zulassungsbeschränkten Studiengang bewerben?

! Es wäre sinnvoll, sich trotzdem für einen Studienplatz zu bewerben: Wenn du vor Antritt des Zivildienstes für einen Studiengang zugelassen wirst, hast du nach §19 der Verordnung über die Hochschulzulassung an staatlichen Hochschulen in Bayern einen Anspruch auf erneute Zulassung. Der Anspruch verfällt aber, wenn du dich nicht spätestens zum zweiten Vergabeverfahren nach Beendigung des Dienstes neu bewirbst.

? Wie hat sich Bayern auf den doppelten Abiturjahrgang 2011 vorbereitet?

! Bayern stellt rund eine Milliarde Euro zur Verfügung, um die Universitäten und Hochschulen bis 2013 auszubauen. Damit soll dem

Doppeljahrgang 2011 ebenso begegnet werden wie der zu erwartenden demografischen Entwicklung bis 2020. Hiermit sollen bis 2011 insgesamt 38000 neue Studienplätze an bayerischen Hochschulen geschaffen werden. Für die Uni Würzburg ist ein Anstieg um rund 3300 Studienplätze vorgesehen. Weiter sollen rund 130000 Quadratmeter zusätzliche Flächen in Bayern für Hochschulen neu geschaffen werden. In Würzburg entstehen bis 2011 zwei Neubauten auf dem Hublandcampus: ein Gebäude mit 24 Seminarräumen und drei Hörsälen sowie ein Praktikumsgebäude für die Naturwissenschaften. In unmittelbarer Nähe zum Hubland werden zudem 39 Hektar für universitäre Zwecke erschlossen. Die erste Bauphase begann im Januar 2010 und soll zum Sommersemester 2011 abgeschlossen sein. Damit werden circa 10000 Quadratmeter Nutzfläche in Gebäuden zur Verfügung stehen. Auf dem neuen Hubland-Gelände werden diverse Institute und zentrale Einrichtungen neue Räumlichkeiten erhalten. Auch eine Kindertagesstätte ist geplant.

? Wo muss ich mich im Sommersemester 2011 für das Studienfach Psychologie bewerben?

! Für das Sommersemester 2011 musst du dich ausnahmsweise bei der Universität Würzburg direkt und nicht über das Serviceverfahren von hochschulstart.de bewerben. Die Uni Würzburg ist übrigens die einzige in Bayern, die einen Studienstart im Fach Psychologie im Sommersemester ermöglicht.

? An wen wende ich mich mit speziellen Fragen zum Studienbeginn im Sommersemester 2011 an der Uni Würzburg?

! An die Zentrale Studienberatung der Uni Würzburg. Sie bietet eine persönliche Beratung, die du montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr und zusätzlich mittwochs von 14 bis 16 Uhr (auch in der vorlesungsfreien Zeit und in den Ferien) besuchen kannst. Zudem kannst du den Telefonservice der Studienberatung kontaktieren: montags bis freitags von 9 bis 15 Uhr unter der Telefonnummer 09 31 - 3 18 31 83.

Studienstart SS 2011 – Dein Fahrplan

Diese Fächer starten im Sommer

- Anglistik/Amerikanistik (Bachelor 120, 85, 60 ECTS)
- Chemie (Bachelor 180 ECTS)
- Computational Mathematics (Bachelor 180 ECTS)
- Deutsch (Lehramt Gymnasium, Realschule und Hauptschule)
- Didaktiken einer Fächergruppe der Hauptschule (begrenzte Wahl von Unterrichtsfächern) (Staatsexamen)
- Englisch (Lehramt Gymnasium, Realschule und Hauptschule)
- Ethik (Lehramt Realschule und Hauptschule (nur als Erweiterungsfach))
- Europäische Ethnologie/Volkskunde (Bachelor 85, 60 ECTS)
- Europäisches Recht (Begleitstudium für Juristen und Wirtschaftswissenschaftler)
- Evangelische Religionslehre (Lehramt Realschule und Hauptschule)
- Evangelische Theologie (Bachelor 85, 60 ECTS)
- Französisch (Lehramt Gymnasium und Realschule)
- Galloromanische Philologie (Bachelor 120, 85, 60 ECTS)
- Geografie (Bachelor 180, 85, 60 ECTS, Lehramt Gymnasium, Realschule und Hauptschule)
- Geografie m. Schwerpunkt Humangeographie (Bachelor 120 ECTS)
- Geografie m. Schwerpunkt Physische Geografie (Bachelor 120 ECTS)
- Germanistik (Bachelor 120, 85, 60 ECTS)
- Geschichte (Bachelor 120, 85, 60 ECTS, Lehramt Gymnasium, Realschule und Hauptschule)
- Historische Hilfswissenschaften (Bachelor 60 ECTS)
- Iberoromanische Philologie (Bachelor 120, 85, 60 ECTS)
- Informatik (Bachelor 180 ECTS, Lehramt Gymn., bei Lehramt Realschule und Hauptschule nur als Erweiterungsfach)
- Italienisch (Lehramt Gymnasium)
- Italoromanische Philologie (Bachelor 120, 85, 60 ECTS)
- Katholische Religionslehre (Lehramt Gymnasium, Realschule und Hauptschule)
- Katholische Theologie (Magister Theol., Bachelor 60 ECTS)
- Klassische Archäologie (Bachelor 120, 85, 60 ECTS)
- **Lebensmittelchemie** (Bachelor 180 ECTS)
- Lehramt an Gymnasien (begrenzte Fächerwahl, Staatsexamen)
- Lehramt an Hauptschulen (begrenzte Fächerwahl, Staatsexamen)
- Lehramt an Realschulen (begrenzte Fächerwahl, Staatsexamen)
- Luft- und Raumfahrtinformatik (180 ECTS)
- Mathematik (Bachelor 180, 60 ECTS, Lehramt Gymnasium, Realschule und Hauptschule)
- Mathematische Physik (180 ECTS)
- **Mensch-Computer-Systeme** (Bachelor 180 ECTS)
- Musikpädagogik (Bachelor 120, 85, 60 ECTS)
- Musikwissenschaft (Bachelor 180, 120, 85, 60 ECTS)
- Öffentliches Recht (Bachelor 60 ECTS)
- Philosophie (Bachelor 120, 85, 60 ECTS)
- Philosophie und Religion (Bachelor 85, 60 ECTS)
- Philosophie/Ethik (Lehramt Gymnasium (nur als Erweiterungsfach))
- Privatrecht (Bachelor 60 ECTS)
- **Psychologie** (Bachelor 180 ECTS)
- Rechtswissenschaft (Jura) (Staatsexamen)
- Spanisch (Lehramt Gymnasium)

rote Studiengänge sind zulassungsbeschränkt



Die Uni Würzburg ist auf den doppelten Abijahrgang vorbereitet. Sie hat ihre Kapazität um 3300 Studienplätze ausgebaut. Auch terminlich wird man die Situation entzerren, deshalb läuft gerade für die Schüler des neunstufigen Gymnasiums, kurz G9-er, einiges anders als üblich. Damit du den Überblick behältst, haben wir die wichtigsten Stationen in einem Fahrplan zusammengestellt.

Wenn du Psychologie, Mensch-Computer-Systeme oder Lebensmittelchemie, also einen der drei ZULASSUNGSBESCHRÄNKTEN Studiengänge, studieren willst:

• **bis 15. Januar bewerben:** Die Bewerbungen für einen Studienplatz im SS 2011 im Fach **Psychologie** laufen ausnahmsweise über die Uni direkt, nicht wie üblich übers Serviceverfahren von hochschulstart.de. Ebenfalls bei der Uni bewirbt man sich für **Lebensmittelchemie und Mensch-Computer-Systeme**.

• **23. Dezember 2010:** G9-Abiturienten haben ein Zwischenzeugnis erhalten, damit sie im Sommersemester 2011 mit dem Studium starten können. Mit diesem „Weihnachtszeugnis“ können sie an Eignungsfeststellungsprüfungen teilnehmen und sich für uniintern zulassungsbeschränkte Fächer bewerben.

• **15. Januar 2011:** Bewerbungsschluss für zulassungsbeschränkte Studiengänge zum Sommersemester 2011. Bewerbungen für Medizin, Pharmazie, Zahnmedizin laufen über hochschulstart.de. Abiturienten des letzten G9-Jahrgangs können sich hier aber erst zum WS 2011/12 bewerben.

• Für die endgültige Auswahl der Bewerber für zulassungsbeschränkte Fächer müssen die G9-er noch ihre Abinote nachreichen. Ein vorläufiges Abizeugnis mit dem Abiturnotenschnitt erhalten die G9-er voraussichtlich am **15. April**, dieses Zeugnis müssen sie bis spätestens **19. April** nachreichen. Denn schon

am **20. April** läuft das Auswahlverfahren und werden die Bescheide per Mail verschickt. Bis **27. April** läuft dann eine kurze Annahmefrist, um noch ein Nachrückverfahren vor Vorlesungsbeginn am 2. Mai zu starten

Wenn du einen ZULASSUNGSFREIEN Studiengang studieren willst:

• **ab März 2011** ist die vorläufige Immatrikulation für die zulassungsfreien Fächer mit dem „Weihnachtszeugnis“ an der Uni Würzburg möglich.

• **März/April 2011:** Vorgezogene Abiprüfungen für die G9-er.

• **2. Mai 2011:** Entlassung der G9-er aus der Schule und zugleich Start des Sommersemesters 2011

• **voraussichtlich Ende Mai 2011:** Frist für die G9-er, ihre Abiturzeugnisse nachträglich einzureichen. Erst dann wird ihre Immatrikulation vom Status „vorläufig“ auf „endgültig“ geändert werden.

Spezielle Studienangebote im SS 2011

Obwohl viele Studiengänge mit Blick auf den doppelten Abijahrgang für 2011 auch einen Start zum Sommersemester anbieten, gibt es einige Fächer, für die ein Studienbeginn erst wie üblich zum Wintersemester möglich ist. Um die mögliche Wartezeit für die G9-er sinnvoll zu füllen, hat die Uni Würzburg für sie **spezielle Studienangebote** eingerichtet, die in Form von Propädeutika, ausgewählten Lehrveranstaltungen, Schlüsselqualifikationen **auf den regulären Studienbeginn im Wintersemester vorbereiten und angerechnet werden können**. Für diese speziellen Studienangebote werden **keine Studiengebühren fällig** und das „Überbrückungssemester“ **zählt nicht als Fachsemester**. Einige Studienleistungen werden aber anerkannt – so kann man die Dauer des späteren Studiums verkürzen.

Die Überbrückungskurse:

- Indologie/Südasienkunde (Bachelor 180 ECTS, Bachelor 120 ECTS, Bachelor 85 ECTS)
- Indologie (Bachelor 60 ECTS)
- Katholische Theologie (Magister Theologiae, Bachelor 60 ECTS)
- Kunstgeschichte (Bachelor 85 ECTS, Bachelor 60 ECTS)
- Nanostrukturtechnik (Bachelor 180 ECTS)
- Pädagogik (Bachelor 120 ECTS, Bachelor 85 ECTS, Bachelor 60 ECTS)
- Physik (Bachelor 180 ECTS)
- Political & Social Studies (Bachelor 180 ECTS, Bachelor 85 ECTS, Bachelor 60 ECTS)
- Schlüsselqualifikationen
- Studium Naturale
- Sonderpädagogik (Bachelor 85 ECTS, Bachelor 60 ECTS)
- Vergleichende indogermanische Sprachwissenschaft (Bachelor 85 ECTS, Bachelor 60 ECTS)
- Wirtschaftsinformatik (Bachelor 180 ECTS)
- Wirtschaftsmathematik (Bachelor 180 ECTS)
- Wirtschaftswissenschaft (Bachelor 180 ECTS, Bachelor 60 ECTS)

BAföG:

Wer sich für die speziellen Studienangebote einschreibt, kann voraussichtlich nach dem BAföG gefördert werden, wenn die Lehrveranstaltungen im Regelfall mindestens 20 Stunden pro Woche umfassen und einen überwiegenden berufsqualifizierenden Bezug zum späteren Studium haben. Das heißt, für reine Sprach- oder EDV-Kurse oder sonstige allgemeinbildenden Veranstaltungen ist eine Förderung nicht vorgesehen. Ob dein Studienprogramm gefördert wird, entscheidet das BAföG-Amt individuell anhand deines gewählten Unterrichtsangebots der „Überbrückungskurse“. (Die Information ist der Kenntnisstand von Dezember 2010. Ein verbindlicher Beschluss des Ministers zur BAföG-Förderung in speziellen Studienangeboten liegt noch nicht vor.)

Hier findest du noch mehr Infos:

Service der Bayerischen Staatsregierung zum doppelten Abijahrgang 2011: Schüler und Eltern können sich unter der Nummer 089 / 122 221 4 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de informieren.

Service der Uni Würzburg:

- Studienberatung für Schüler und Eltern:
 - Telefon: Mo-Fr, 9-15 Uhr: 0931/ 318 318 3
 - offene Sprechstunde: Mo-Fr je 8-12 Uhr; Kurzauskünfte zusätzlich Mi 14-16 Uhr
 - im Netz: www.uni-wuerzburg.de/fuer/studierende/ss2011/
- Infos für Lehrer und Institutionen: Josef Wilhelm, Persönlicher Referent des Präsidenten; Tel: 0931 / 31 809 75, E-Mail: josef.wilhelm@uni-wuerzburg.de

A B C

Bachelor

Akkreditierung? ECTS? Transcript of Records? Workload?
Mit dem Bachelor-Abc lichten wir den Begriffsdschungel!

Akkreditierung

Der Begriff Akkreditierung (lat. *accredere*, Glauben schenken) wird benutzt, um zu beschreiben, dass eine allgemein anerkannte Instanz einer anderen das Erfüllen einer besonderen Eigenschaft bescheinigt. Die Akkreditierung von Studiengängen soll die Einhaltung fachlich-inhaltlicher Qualitätsstandards sichern. Außerdem soll sie die Vergleichbarkeit mit anderen Studiengängen gewährleisten. Akkreditierungsagenturen überprüfen deshalb die Studiengänge an Hochschulen in regelmäßigen Abständen.

Bachelor of Arts, Bachelor of Science

Nach der Bologna-Reform ist er der erste berufsqualifizierende Studienabschluss. Entsprechend einer Erklärung der Europäischen Bildungsministerkonferenz (Bologna 1999) wird er an allen europäischen Hochschulen eingerichtet, um eine Vergleichbarkeit der Bildungssysteme in der Europäischen Union zu erreichen. Dieser akademische Titel wird nach Abschluss eines meist sechs- bis achtsemestrigen Studiums vergeben. Der Studienabschluss Bachelor of Arts wird in der Regel für ein Studium der Geistes- und Kulturwissenschaften, der Abschluss Bachelor of Science für ein Studium der Naturwissenschaften oder Wirtschaftswissenschaften verliehen.

Bologna

Eine der ältesten Universitätsstädte in Europa – und seit 1999 Namensgeberin des Bologna-Prozesses, an dem mittlerweile 46 Staaten teilnehmen. Ihr Ziel: Bis 2010 wollten sie einen einheitlichen Hochschulraum schaffen, in dem die Studierenden und Nachwuchsforscher völlig unbürokratisch durch Europa wandeln. An der Uni Würzburg sind bereits seit 2009 alle betroffenen Studienfächer auf die Abschlüsse Bachelor/Master umgestellt. Die Bachelor-Studiengänge haben sich hier etabliert, sind gut studierbar

und haben ihre Kinderkrankheiten hinter sich gelassen. Von einer kompletten Etablierung des Bologna-Systems lässt sich jedoch noch nicht sprechen, da nicht alle Hochschulen komplett auf die Abschlüsse Bachelor/Master umgestellt haben.

Diploma Supplement

Das Diploma Supplement ist ein Anhang zum Abschlusszeugnis. Darin sind nähere Infos über die Art, den Inhalt und die Form des abgeschlossenen Studiums enthalten. Das Diploma Supplement wird in der Regel in englischer Sprache erstellt.

Leistungspunkte/ECTS

Die Leistungspunkte legen den angenommenen Arbeitsaufwand von Studierenden fest. Sie werden auch als Credit Points oder ECTS-Punkte bezeichnet (ECTS = European Credit Transfer System). In die Berechnung fließt nicht nur der Besuch von Lehrveranstaltungen ein, sondern auch der Zeitaufwand für die Vor- und Nachbereitung. Ein Leistungspunkt entspricht circa 30 Arbeitsstunden. Pro Semester sind insgesamt 30 ECTS-Punkte zu erwerben, um das Studium exakt in der Regelstudienzeit zu beenden. Um diese für ein Semester vorgesehene Anzahl von Punkten zu erreichen, ist demnach ein Arbeitsaufwand von 900 Stunden einzukalkulieren. Wer es in Kauf nimmt, ein oder zwei Semester länger zu studieren, kann seinen Arbeitsaufwand auch auf 23 bis 25 ECTS-Punkte je Semester reduzieren.

Master of Arts, Master of Science

Wer sich nach dem Erwerb des Bachelors wissenschaftlich weiterqualifizieren möchte, kann seine Kenntnisse in einem Master-Studiengang vertiefen. Dazu ist in der Regel ein Studium von zwei bis vier Semestern erforderlich. Der Erwerb dieses Abschlusses eröffnet Tätigkeitsfelder, die eine wis-

senschaftliche Ausbildung voraussetzen. Außerdem sind mit dem Master die Bedingungen erfüllt, um eine wissenschaftliche Laufbahn an Hochschulen oder in Forschungseinrichtungen einzuschlagen oder eine Promotion aufzunehmen. Der Studienabschluss Master of Arts wird in der Regel für ein Studium der Geistes- und Kulturwissenschaften, der Abschluss Master of Science für ein Studium der Naturwissenschaften oder Wirtschaftswissenschaften verliehen.

Modul/Modularisierung

Bachelor- und Master-Studiengänge sind modular aufgebaut. Dies bezeichnet man auch als Modularisierung. Module sind Bausteine eines Studiums, die sich einem bestimmten thematischen oder inhaltlichen Schwerpunkt widmen. Ein Modul ist eine inhaltlich und zeitlich abgeschlossene Lehr- und Lerneinheit, die sich aus verschiedenen Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Übungen, Seminare, Praktika, Exkursionen) zusammensetzen kann. Es wird in der Regel innerhalb eines Semesters, spätestens nach zwei Semestern mit studienbegleitenden Prüfungen abgeschlossen.

Modulbeschreibung/Modulhandbuch

Ein Modul und das entsprechende Kompetenzprofil werden in der Modulbeschreibung dargestellt. Alle Modulbeschreibungen eines Studiengangs stellen das Modulhandbuch bzw. den fachspezifischen Anhang/die fachspezifischen Bestimmungen dar.

Studienverlaufsplan

Der Studienverlaufsplan ist ein exemplarischer Stundenplan, der von den Dozenten einen Studienfachs erstellt wurde. Anhand des Studienverlaufsplans und des Vorlesungsverzeichnisses lässt sich der konkrete Stundenplan konstruieren. Bei exakter Einhaltung des Studienverlaufsplans erwirbt man je nach Semester genau 30 ECTS-Punkte und beendet sein Studium in der Regelstudienzeit (nach sechs Semestern). In den beiden ersten Semestern ist es ratsam, sich exakt an die Empfehlungen des Studienverlaufsplans zu halten. In höheren Fachsemestern kann es durchaus sinnvoll sein, in einem Semester zum Beispiel einmal mehr Veranstaltungen als im Studienverlaufsplan empfohlen zu besuchen, um im darauf folgenden Semester den Veranstaltungsbesuch etwas reduzieren zu können, damit beispielsweise mehr Zeit fürs Lernen, Jobben oder fürs Freibad bleibt.

Transcript of Records

Es umfasst als Teil des Diploma Supplement eine Übersicht über die studierten Module. Es gibt Abschluss über die erworbenen Leistungspunkte und Noten der Module.

Workload

In Stunden angegebener Arbeitsaufwand, der für das erfolgreiche Absolvieren eines Studienabschnitts/Moduls zugrundegelegt wird (Arbeitsaufwand eines durchschnittlichen Studierenden). Der Workload beinhaltet Lehrveranstaltungen, Vor- und Nachbereitung, Selbststudium, Prüfungsvorbereitung, Erstellung von Studien- und Abschlussarbeiten, Praktika. Der für eine Veranstaltung aufzubringende Workload spiegelt sich in den dafür vergebenen ECTS-Punkten wider.

Die Uni-Verbesserer

Das ZiLS kümmert sich darum, dass die Qualität der Lehre stimmt

Ein Rotstift sucht man vergeblich auf dem Schreibtisch von Karin Ihls. Dabei ist es ihr Job, Stellen aufzuspüren, an denen es hapert, die man glätten kann oder Vorschriften zu finden, die strenger sind, als sie sein müssten und so den Studierenden das Leben womöglich unnötig schwer machen. Karin Ihls ist Leiterin des Zentrums für innovatives Lehren und Studieren, kurz ZiLS. Ihr Team, das im Kern aus 14 Leuten besteht, versteht sich als zentrale Schnittstelle zwischen allen Akteuren der Universität im Bereich Studium und Lehre. Zum ZiLS gehören Mitarbeiter der Bereiche Qualitätssicherung in Studium und Lehre, Career Service sowie Weiterbildung. Ihre Mission: Schwachstellen in den Prüfungs- und Studienordnungen aufdecken, die sich im Zuge der Umstellung auf Bachelor und Master eingeschlichen haben, Verbesserungen voranzutreiben und zu begleiten, die Studiengänge zu optimieren und nachhaltig die Qualität der Lehre an der Würzburger Universität zu sichern. „Es kommt auch mal vor, dass Studierende direkt bei uns anrufen, um uns auf Defizite hinzuweisen“, sagt Karin Ihls. „Aber in der Regel wird die Sicht der Studierenden durch ihre Vertreter in die große Arbeitsgruppe eingebracht, die sich regelmäßig alle zwei Wochen trifft.“

Mit dem ZiLS, das im November vergangenen Jahres offiziell gegründet und als Stabsstelle der Zentralverwaltung eingerichtet wurde, reagierte die Uni auch auf die Kritik der Studierenden, die sich über einen allzu strammen Studienplan in den neuen Bachelor-Studiengängen beschwerten, die sich mehr Gestaltungsfreiraum und weniger Prüfungsdruck wünschten. Erstmals im Februar 2010 bildeten Vertreter aus der Verwaltung, aus dem studentischen Konvent, aus den Fakultäten und anderen Organisationseinheiten eine Arbeits-

gruppe, um sich des Problems anzunehmen und einen Leitfadens zu erstellen, an dem sich alle Fakultäten orientieren können, um die Studierbarkeit der Bachelor- und Masterstudiengänge zu verbessern. Herausgekommen ist ein zehnteiliges Skript, in dem Vorschläge aufgeführt sind, wie die jeweiligen Studienordnungen verändert werden können, damit zum Beispiel wieder ein Auslandssemester in den straffen Studienplan passt, damit der Prüfungsdruck sinnvoll reduziert wird oder den Studierenden mehr Möglichkeiten eingeräumt werden können, den Stundenplan auch gemäß eigener Interessenschwerpunkte zu gestalten. Wie sich die vorgeschlagenen Nachbesserungen in den jeweiligen Studien- und Prüfungsordnungen niederschlagen, ist Sache der Fakultäten. „Falls dabei Fragen oder Unsicherheiten auftauchen, steht ihnen das ZiLS allerdings beratend zur Seite“, sagt Karin Ihls.

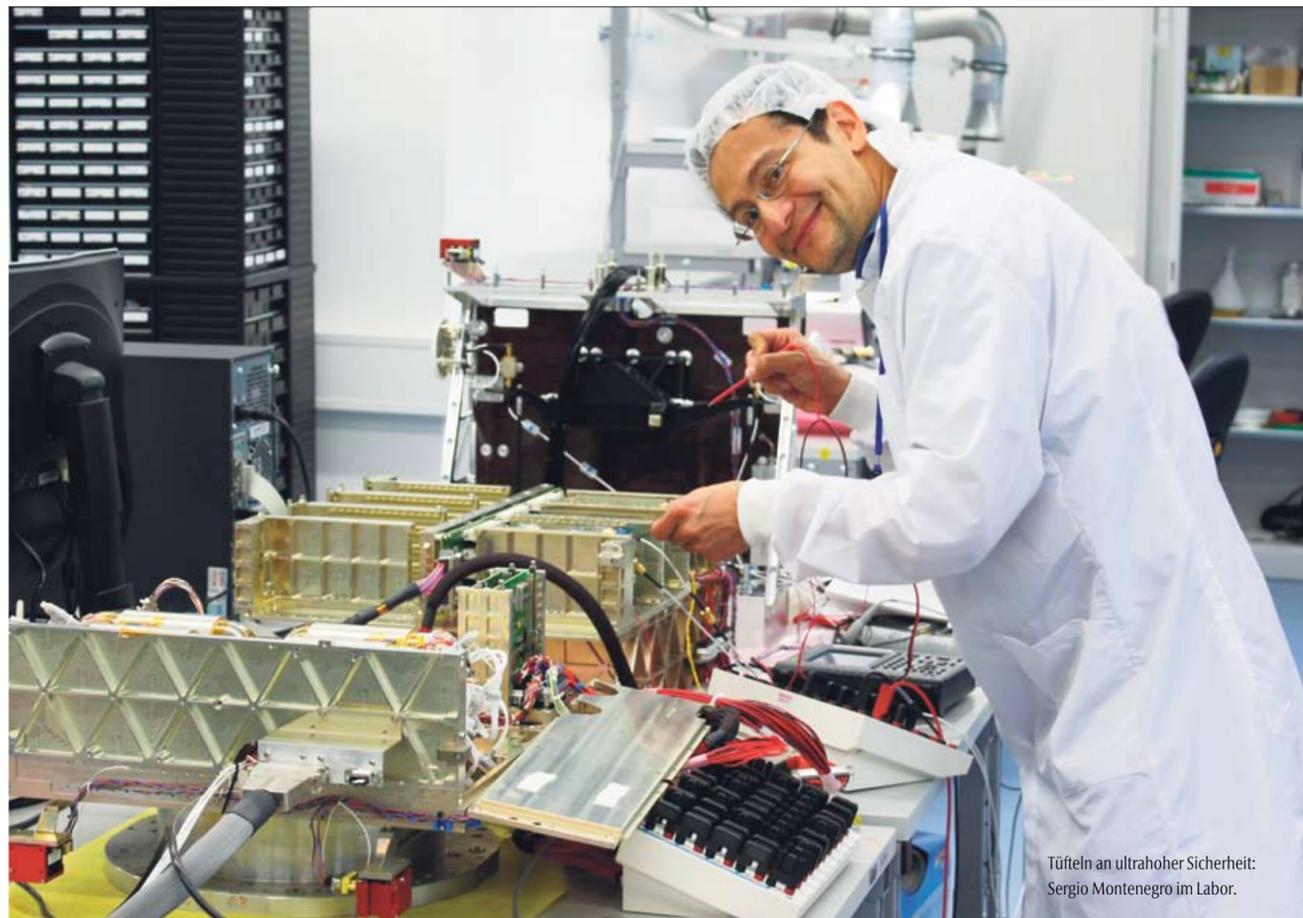
Weil ein gutes Qualitätsmanagement aber auch davon lebt, ständig zu überprüfen, wie gut die Lehre tatsächlich ist und inwiefern die Verbesserungsvorschläge fruchten, sind Evaluationen ein weiteres wichtiges Arbeitsfeld des ZiLS. „Die Qualität der Lehre zum Beispiel mittels Befragungen zu überprüfen, war auch ein Wunsch der Studierenden“, sagt Karin Ihls. „Gleichzeitig ist eine gute Lehre seit jeher ein Ziel der Universität.“ Bei der Umsetzung der Bachelor- und Masterstudiengänge sei die Einführung eines systematischen Qualitätsmanagements in der Lehre ein zentrales Element gewesen.

Derzeit arbeitet die Stabsstelle deshalb an einer Evaluierungsordnung für die Universität. Die ist obendrein ein wichtiger Baustein für eine andere

Baustelle, an der das ZiLS werkelt: die sogenannte Systemakkreditierung. Bislang musste die Hochschule jeden neuen Bachelor- und Master-Studiengang einzeln begutachten und zertifizieren lassen. Erledigt haben das Agenturen. „Das ist für die Uni recht kostspielig.“ Eine günstigere Variante ist es, die Uni als Ganzes, als System akkreditieren zu lassen. Um dafür überhaupt infrage zu kommen, muss die Hochschule einige Voraussetzungen erfüllen. Eine davon ist, dass die Uni ein professionelles nachhaltiges Qualitätsmanagement vorweisen kann – wie eben das ZiLS.



QUALITÄT



Tüfteln an ultrahoher Sicherheit: Sergio Montenegro im Labor.

Sicher Fliegen ist schöner

Informatikprofessor Sergio Montenegro kümmert sich darum

Flugzeuge und Raumschiffe sind heutzutage ja durch und durch mit Computern ausgerüstet. Was bedeutet: Hard- und Software müssen sehr, sehr sicher sein. „Ultrahohe Verlässlichkeit“ heißt das Ziel von Professor Sergio Montenegro, dem Inhaber des neu eingerichteten Lehrstuhls für Informationstechnik für Luft- und Raumfahrt an der Universität Würzburg. Ultrahohe Verlässlichkeit? Zu Hause ist es meist nur ärgerlich, wenn der Computer sich mit der kryptischen Meldung „Schutzverletzung in Modul 487“ verabschiedet und abstürzt. Im Cockpit einer Boeing oder eines Airbus oder an Bord des Space Shuttles könnte ein solcher Fehler fatale Folgen haben.

Dass es dazu nicht kommt, daran arbeitet Sergio Montenegro. Der Informatikprofessor kommt aus Guatemala, hat seine Doktorarbeit an der TU Berlin über „Kommunikationsstrukturen für verteilte Rechnersysteme“ geschrieben und war zuletzt Abteilungsleiter für „Central Avionics“ beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR). „Raumfahrtmissionen werden heutzutage fast vollständig von Computersystemen gesteuert“, sagt der Luftfahrt-Ingenieur. Die Astronauten an Bord oder die Beobachter in der Bo-

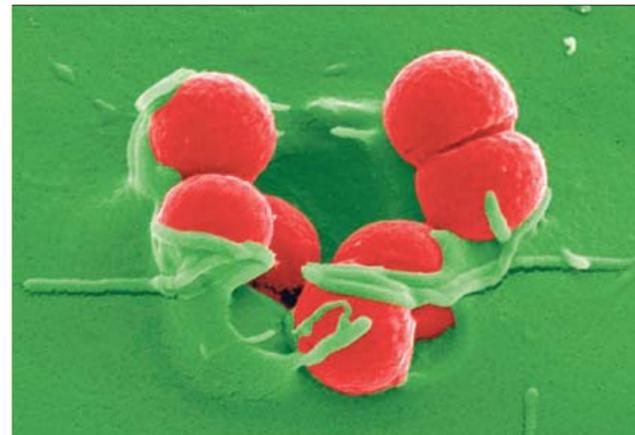
denstation haben keine direkte Kontrollmöglichkeit, sie können nur mit Bordcomputern kommunizieren und ihnen Befehle oder Empfehlungen geben. Die gesamte Weltraummission liegt also in den Händen des Computers und seiner Software. „Der Erfolg oder Misserfolg einer Mission hängt von solchen Computersystemen ab, daher ist hier die Verlässlichkeit der wichtigste Entwicklungsparameter“, sagt Montenegro. Für die Luftfahrt gilt das Gleiche: Früher steuerte

„Flugzeuge werden heute von Computern gesteuert.“

der Pilot das Flugzeug, inzwischen haben Computer diese Aufgabe übernommen. Piloten können nur noch mit dem Rechner kommunizieren, der kümmert sich dann um den Rest. „Ohne den Bordcomputer kann man ein Flugzeug nicht mehr steuern“, sagt Montenegro. Die Konsequenz daraus: „Bei der Entwicklung solcher Computersysteme steht die Verlässlichkeit

an oberster Stelle.“ Die gewünschte „ultrahohe Verlässlichkeit“ ergibt sich aus dem Zusammenspiel von Soft- und Hardware an Bord. „Unsere Systeme sollen in der Lage sein, autonom Anomalien zu erkennen und mit den noch vorhandenen Betriebsmitteln das gesamte System – also das Raumfahrzeug oder Flugzeug – in einer sicheren Art und Weise weiter zu kontrollieren“, sagt Montenegro. Selbst wenn Teile der Steuerung ausfallen oder nicht mehr zur Verfügung stehen, soll die Steuerung sich selbst an die neue Situation anpassen und das gesamte System weiter sicher im Griff haben.

Die Herausforderung: aus potenziell unzuverlässigen Komponenten ein trotzdem verlässliches System aufzubauen. Erreichen lässt sich dies beispielsweise einfach, sagt der Informatikprofessor: Wichtige Komponenten müssen mehrfach vorkommen. Fällt ein Bauteil aus, kann das andere, gleichwertige sofort einspringen. „Das gesamte System besteht dann aus vielen redundanten Komponenten“, erklärt Montenegro. Und die entsprechende Software – das sogenannte Redundanzmanagement – verteilt die Aufgaben, die zu erfüllen sind, an die noch arbeitenden Komponenten.



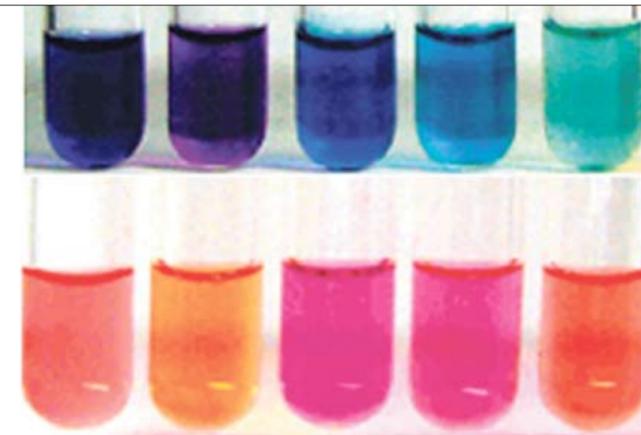
Gefährlich: Resistente Bakterien, die gerade in eine menschliche Zelle eindringen.

Vom Labor zur Firma

Zwei Forscher machen resistenten Erregern den Garaus

Sie sind ausgezogen, Bakterien den Kampf anzusagen. Bakterien, die gegen Antibiotika resistent geworden und deshalb für kranke und geschwächte Menschen eine Bedrohung sind. Jedes Jahr infizieren sich in Europa mehr als vier Millionen Patienten, während sie im Krankenhaus liegen, mit resistenten Keimen – meist ist die Bakterienart *Staphylococcus aureus* der Übeltäter. Das Kürzel MRSA hat so eine gewisse Berühmtheit erlangt: Es steht für *Staphylococcus*-Bakterienstämme, gegen die das Antibiotikum Methicillin nichts mehr ausrichten kann und die sich auch mit anderen Wirkstoffen kaum noch bekämpfen lassen. Dr. Udo Lorenz, Chirurg an der Würzburger Universitätsklinik, und Privatdozent Dr. Knut Ohlsen vom Institut für Molekulare Infektionsbiologie verfolgen seit einigen Jahren die Idee, resistente Bakterien mit Antikörpern zu bekämpfen. Einen ersten Erfolg haben sie mit Kollegen vom Braunschweiger Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung jetzt erreicht: Sie haben es geschafft, bei Mäusen mit Hilfe von Antikörpern einen Abwehrmechanismus gegen *Staphylococcus*-Erreger zu aktivieren. Die Antikörper – bestimmte Eiweißstoffe – können sich an ganz bestimmte Stellen auf dem Bakterium anlagern. Im günstigsten Fall neutralisieren sie das Bakterium, sodass es nicht mehr aktiv werden kann. Im besten Fall bringen sie das körpereigene Immunsystem dazu, die Bakterien zu vernichten. Immunzellen zu aktivieren: Was Udo Lorenz und Knut Ohlsen mit dem von ihnen entwickelten Antikörper bei Mäusen

gelingen ist, wollen sie im nächsten Schritt ihrer Arbeit auf den Menschen übertragen. Damit es nicht zu unerwünschten Abstoßungsreaktionen kommt, muss das gesamte Molekül „humanisiert“ werden. Was das bedeutet, erklärt Lorenz so: „Wir nehmen nur die Stelle des Antikörpers, die an das Bakterium andockt, und bauen den Rest des Moleküls künstlich auf, sodass es für Menschen geeignet ist.“ Läuft alles nach Plan, können die Forscher Ende 2012 mit der ersten klinischen Studie starten. Apropos Plan: Für die Erforschung ihrer neuen Immuntherapie, mit der eines Tages Krankenhausinfektionen behandelt werden könnten, planen Lorenz und Ohlsen die Gründung ihrer eigenen Firma. Einen Namen dafür haben sie schon: „SmartmAb“. SmartmAb soll den Maus-Antikörper für den Einsatz am Menschen weiterentwickeln, bis hin zur ersten klinischen Prüfung als Medikament. Nächste Schritte bis hin zur Marktreife würden die beiden Wissenschaftler dann gerne mit einem Partner aus der Pharmaindustrie tun. Langfristig ist die Gründung eines Unternehmens geplant, das – aufbauend auf den ersten Antikörpern – weitere Immuntherapeutika gegen Infektionserreger erarbeiten soll. Finanziell unterstützt werden die Firmengründer vom Bundesforschungsministerium. Im Rahmen des „Go-Bio-Wettbewerbs“ haben sie sich gegen 54 konkurrierende Antragsteller durchgesetzt. Mit rund drei Millionen Euro können sie jetzt ihre Idee vorantreiben. Im besten Fall bis zum marktreifen Medikament.



Bunt: Metall-Ionen sorgen in Metallo-Polyelektrolyten für die Farben.

Clevere Scheiben

Materialwissenschaftler machen Fenster intelligent

Man stelle sich vor: Gebäudeverglasungen oder Fenster, die ihre Lichtdurchlässigkeit und Farbe je nach Sonneneinstrahlung verändern. Im Sommer würden solche Scheiben die Wärme besser abhalten. Im Winter könnten sie den Wärmeverlust aus geheizten Räumen deutlich verringern. Es wäre viel Energie gespart! Würzburger Materialwissenschaftler arbeiten daran mit, dass solche Fenster eines Tages zu haben sind: Mit neuartigen Materialien wollen das Fraunhofer Institut für Silicatforschung (ISC) und Professor Dirk Kurth vom Lehrstuhl für Chemische Technologie der Materialsynthese die Fenstersysteme besser und günstiger machen. Sie entwickeln „Smart

Windows“ mit elektrisch schaltbarer Tönung, bei denen Metallo-Polyelektrolyte eine wichtige Rolle spielen. Das Bundesforschungsministerium fördert das Würzburger Projekt mit 1,1 Millionen Euro. Ziel der Forscher: In zwei Jahren wollen sie ein Demonstrationsfenster realisiert haben, an dem Interessenten aus der Industrie die Vorzüge der Technik sehen können. Spannend ist das Ganze auch für Studenten: Sie können an der Entwicklung der neuartigen Fenster mitwirken, wenn sie beispielsweise ihre Bachelor- oder Masterarbeiten über das smarte Thema schreiben. Möglich ist das in den Studiengängen Technologie der Funktionswerkstoffe, kurz TecFun, und Chemie.

Aus Brahms' Feder

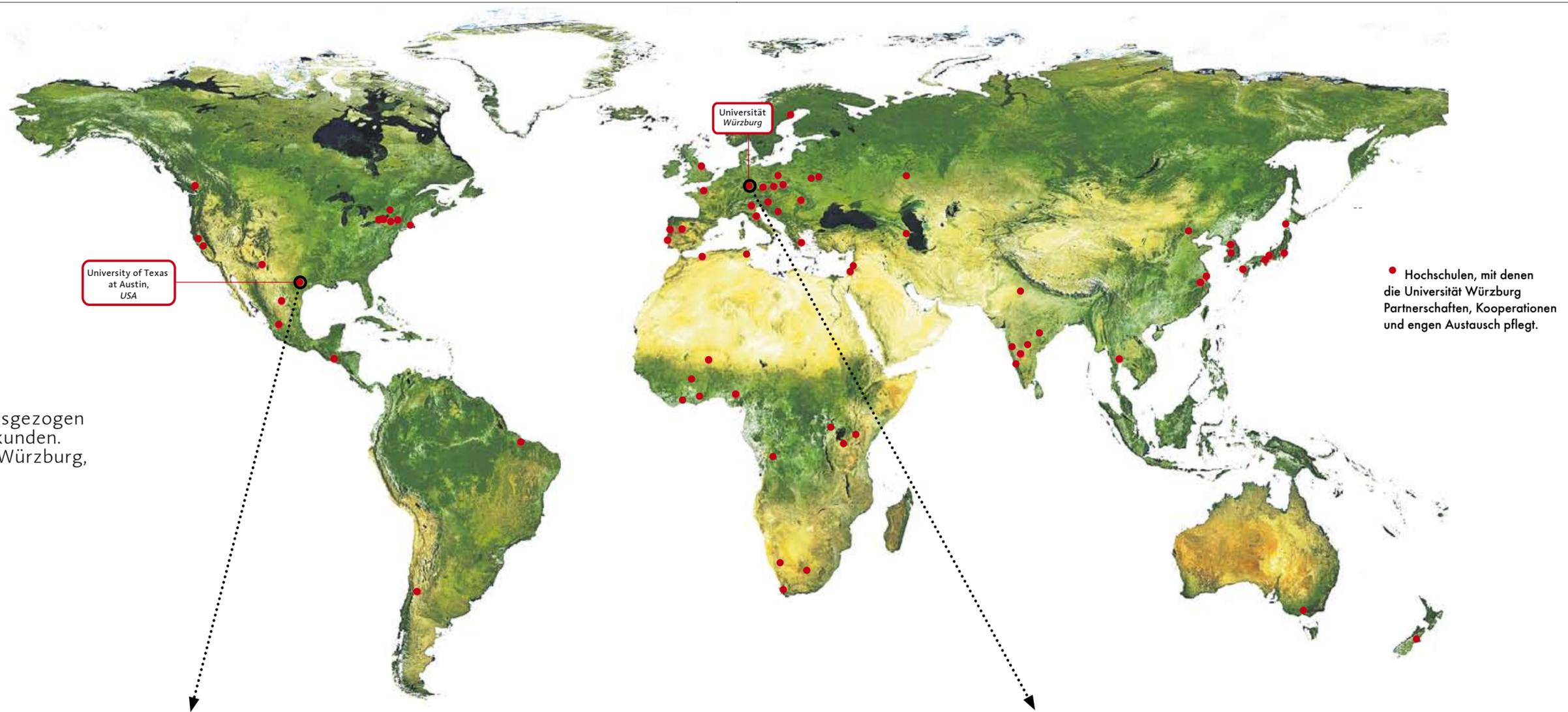
Musikforscher bekommen wertvolles Chor-Archiv

Notenmanuskripte und Briefe von Robert Schumann, Franz Liszt und Johannes Brahms. Eine Liedkomposition, von Franz Schubert selbst aufgeschrieben und signiert. Außerdem historische Vereinszeitschriften, Sängerzeitungen und Festschriften: Rund 3000 handschriftliche und gedruckte Quellen zum Chorwesen zählt die Sammlung, die die Uni Würzburg bis Ende 2012 als Leihgabe erhalten hat. Für den Musikpädagogischen Professor Friedhelm Brusniak ein Geschenk, denn die Sammlung birgt herausragende kultur-, literatur- und musikgeschichtliche Zeugnisse aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert.

Die Leihgaben stammen von der Stiftung „Dokumentations- und Forschungszentrum des Deutschen Chorwesens“ aus Feuchtwangen. Durch den Leihvertrag mit der Uni Würzburg soll die Sammlung jetzt erstmals wissenschaftlich untersucht werden. In Würzburg haben die wertvollen Dokumente vorübergehend eine Heimat in der Unibibliothek und in den Räumen des Instituts für Musikforschung in der Residenz gefunden. Friedhelm Brusniak wird die Geschichte des vereinsmäßig organisierten deutschsprachigen Laienchorwesens aufarbeiten - von den Anfängen um 1800 bis heute.

Zehn Fragen an ...

... Studenten, die ausgezogen sind, die Welt zu erkunden. Der eine landete in Würzburg, der andere in Texas.



University of Texas at Austin, USA

Universität Würzburg

• Hochschulen, mit denen die Universität Würzburg Partnerschaften, Kooperationen und engen Austausch pflegt.

Name: Peter Höschler
Alter: 21
Heimatstadt: Würzburg
In Austin/Texas, USA seit: August 2010
Semester: 5
Studienfach: Wirtschaftswissenschaften



Was vermisst du am meisten?
 Man vermisst immer das, was man nicht hat: Kälte, Schnee und Glatteis. Nee, im Ernst: Meine Familie und Freunde fehlen mir am meisten.

Was wirst du vermissen, wenn du wieder in Würzburg bist?
 Mich zwischen den Vorlesungen im Pool auf'm Campus abkühlen zu können. Und die Menschen aus aller Welt, die ich hier kennengelernt habe.

Was kann die University of Texas at Austin von der Uni Würzburg lernen?
 Die Uni hier ist sehr verschult und wegen der ständigen Benotung lernen Studenten kaum Selbstständigkeit. Als Student in einem Massenstudienengang fühle ich mich manchmal bevormundet.

Was kann die Uni Würzburg von der University of Texas at Austin lernen?
 Hier werde ich als Student eher wie ein Kunde behandelt. Zum Beispiel richten die Professoren

sich stark nach Wünschen oder Problemen der Studenten – zumindest so weit wie möglich.

Was sollte man in Texas unbedingt machen?
 Eine Waffe abfeuern, Kautabak probieren, Cowboystiefel und -hut kaufen, ein Rodeo besuchen.

Was sollte man unbedingt nicht in Texas machen?
 Auf keinen Fall sollte man eine noch so nichtige Regel brechen. Das gilt in allen Bereichen, von der Restauranttoilette bis zum Highway, das kann ganz schnell ganz böse enden.

Was war das Exotischste, das du gegessen hast?
 Nicht exotisch, aber genial: das Beste BBQ Texas!

Dein Rat an alle, die ein Semester in Texas studieren wollen?
 Lasst euch nicht von Vorurteilen abschrecken. Die Eigenarten dieses Landes zu erleben, macht wahnsinnig Spaß. Schließlich ist es nicht umsonst das Land der unbegrenzten Möglichkeiten.

Wie findest du das Wetter?
 25 Grad im Dezember sind schon angenehm. Die Kehrseite: 45 Grad im August!

Was war das Erste, das du über Austin hast lernen müssen?
 Everything's bigger in Texas! Vor allem ist die Einstellung „mehr ist besser“ weit verbreitet. Dadurch kommt manchmal die Qualität zu kurz...

Name: Elvin Jabrayilov
Alter: 23
Heimatstadt: Baku, Aserbaidschan
In Würzburg seit: 2008
Semester: 1
Studienfach: Rechtswissenschaften/Master



Wie das studentische Leben in Würzburg – an der Uni, in den Wohnheimen – funktioniert und wo Studenten ihre Freizeit verbringen.

Was vermisst du am meisten?
 In Würzburg vermisste ich am meisten eine Person, mit der ich hier zusammen studiert habe und eine schöne Zeit gehabt habe...

Was wirst du vermissen, wenn du wieder in Baku bist?
 Ich werde das schöne Wetter in Deutschland vermissen. Hier ist es sehr grün und bezaubernd.

Was kann die Uni Würzburg von der Staatlichen Universität zu Baku lernen?
 Die Uni Würzburg hat alles, was eine Uni braucht und sie muss nichts von anderen Unis lernen.

Was kann die Staatliche Universität zu Baku von der in Würzburg lernen?
 An meiner Heimat-Uni müssen Studenten an Vorlesungen teilnehmen, fehlen sie mehrmals,

werden sie exmatrikuliert. Dadurch sitzen auch die dort, die keine Lust dazu haben. Das sorgt für viel Unruhe und stört den Unterricht.

Was sollte man in Würzburg unbedingt machen?
 Man muss die Residenz und die Festung Marienberg besichtigen.

Was sollte man unbedingt nicht in Würzburg machen?
 Würzburg ist eine sehr kleine Stadt. Was man macht, erfahren alle...

Was war das Exotischste, das du hier hast essen müssen?
 In der Mensa vor zwei Monaten: Gänsekeule mit Soße.

Dein Rat an alle, die ein Semester in Würzburg studieren wollen?
 Man sollte alle Möglichkeiten, die die Stadt und die Uni bieten, nutzen. Aber: Not only Party, also Study!

STUDIENBERATUNG



„Wir haben über Studiengebühren die Erreichbarkeit der telefonischen Beratung verbessert, bei der unsere Mitarbeiter viele Fragen direkt beantworten können“, sagt Hendrik Beierstettel. Und die Wartezeiten von bis zu vier Stunden konnten verkürzt werden – auf maximal eine Stunde.

BIOLOGIE



Die biologische Fakultät hat unter anderem Phasenkontrastmikroskope mit Polarisationsfiltern inklusive Kameraaufsatz angeschafft. Damit können die Studierenden Proben-Gewebsschnitte oder auch lebende Mikroorganismen ohne vorherige Färbung in hoher Auflösung ansehen.

CHEMIE



Etwa die Hälfte der Studienbeiträge fließt in die Ausstattung der Praktika, etwa zehn Prozent werden für die vielen Chemikalien in den Praktika verwendet. „Vor Einführung der Studienbeiträge mussten die Studenten die Chemikalien selbst zahlen“, sagt Dr. Andreas Oechsner, Studienkoordinator an der Fakultät für Chemie.

MATHEMATIK



Das Beratungsteam „Statistik“ unterstützt Studierende aus allen Fachbereichen bei statistischen Problemstellungen, insbesondere bei Abschlussarbeiten, in denen empirisches Material erhoben und ausgewertet wird.

RECHENZENTRUM



Schluss mit Kabelsalat. Mobiler Zugang zum Hochschulnetz macht das Studium komfortabler. Das Rechenzentrum hat aus Studienbeiträgen ein umfangreiches Netz an Zugangspunkten auf dem gesamten Campus geknüpft.

PHYSIK



Laut Prof. Martin Kamp fließt in der Physik ein großer Teil der Studienbeiträge in vorlesungsbegleitende Übungsgruppen. „Wir können mehr Hilfskräfte einstellen und so die Größe der Übungsgruppen auf maximal 15 Studenten beschränken“, so Kamp.

FINANZIERT AUS **STUDIENBEITRÄGEN**

JURA



Die Juristische Fakultät wendet über 60 Prozent der Studienbeiträge für Personal auf: neue Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter, Hilfskräfte im Bereich E-Learning. „Das kommt den Studenten unmittelbar zugute“, sagt Prof. Stefanie Schmahl. „Außerdem konnten wir trotz staatlicher Mittelkürzungen den Bestand an wichtigen juristischen Standardkommentaren aufstocken.“

KATH. THEOLOGIE



„Eine Präsenzbibliothek in einem geisteswissenschaftlichen Fach sollte offen sein“, sagt Tobias Benzing, Studienkoordinator der katholischen Theologie. Die Studiengebühren machen es möglich. Auch Benzings Stelle wird aus Studienbeiträgen finanziert: „Als Studienkoordinator berate ich Studenten und koordiniere die Lehre in modularisierten Studiengängen.“

POLITIK



Über 60 Lehrkräfte und Mitarbeiter finanziert die Philosophische Fakultät II gegenwärtig über Studiengebühren, zum Beispiel PD Dr. Michael Becker am Lehrstuhl für Politische Theorie. Um die Qualität der Lehre zu verbessern, investiert der Fachbereich auch in moderne Sachmittel wie zum Beispiel ein Smartboard, eine interaktive Tafel, die mit Rechnern kommunizieren kann.

GESCHICHTE



Einer von 40 zusätzlichen Mitarbeitern an der Phil I: Dr. Gerrit Himmelsbach (I), ein ausgewiesener Praktiker, den Landeshistoriker Prof. Helmut Flachenecker an das Institut für Geschichte geholt hat. Himmelsbach leitet das Archäologische Spessartprojekt (ASP): Bei seinen Exkursionen und Forschungsprojekten können Studenten die Theorie um praktische Erfahrungen erweitern.

WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT



„Wir beraten Studierende der Wirtschaftswissenschaften, helfen ihnen, ihr Studium zu koordinieren oder beantworten Fragen zu Auslandsstudium, Prüfungsordnung oder Karriereplanung“, sagt Silke Kuhn (I) vom Studiendekanat der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Und die Studenten nehmen den Service dankbar in Anspruch. 600 Mails kamen zum Studienbeginn im November 2010.

BIBLIOTHEK



„Seit Einführung der Studienbeiträge konnten wir unsere Öffnungszeiten deutlich verlängern“, sagt Kerstin Diesing, die stellvertretende Leiterin der Universitätsbibliothek. Seit April 2008 ist die Bibliothek auch an den Wochenenden von 9 bis 20 Uhr geöffnet. Umfassender fachlicher Service inklusive.

Ausgezeichnete Lehrmeister

Sie sind für ihre Lehre prämiert worden. Ihre Studenten haben sie dafür vorgeschlagen.

Immer auf Augenhöhe

Bernd Engels, Professor für Chemie

Beitritt man Bernd Engels' Büro, fallen einem sofort die Fotos seiner Kinder ins Auge – allesamt in Karnevalskostümen. Sie sind oder waren Mitglieder der Prinzengarde. Ein Muss für Rheinländer – war es auch für Bernd Engels, als er jünger war. „Ich stand früher selbst in der Bütt“, sagt der Professor. „Vielleicht macht das meinen Lehrstil aus.“

Seit 1999 ist Bernd Engels an der Universität Würzburg tätig, Spezialgebiet: theoretische Chemie. Und er ist beliebt bei seinen Studenten. 2010 schlugen sie ihn für den „Preis für gute Lehre an Universitäten“ vor – zum wiederholten Male. Diesmal bekommt Engels die Auszeichnung. Er wird vom bayerischen Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch

als einer von 15 Dozenten mit dem Preis geehrt. Die Auszeichnung ist mit 5000 Euro dotiert, doch ums Geld geht es dem Professor nicht. „Es ist schön, dass die Studenten meine Leistung honorieren. Sie merken wohl, dass ich mich in die Vorbereitung meiner Veranstaltungen richtig reinknie.“

Was seine Lehre so besonders macht? „Ich denke, die Studenten finden meine Vorlesung gut. Ich beherrsche es wohl, nicht zu schnell bei meinen Ausführungen zu werden“, sagt Engels. Der Hörsaal C im Chemiebau ist bei seiner Vorlesung „Theoretische Modelle in der Chemie“ gut gefüllt. Und das mittwochs um 8 Uhr. „Er schafft es, das Thema theoretische Chemie anschaulich zu

erklären“, sagt Fabian Holzmeier, der Chemie im Masterstudiengang studiert. Seine Kommilitonin Anastasia Weickert: „Ihm geht es darum, dass die Studenten den Stoff verstehen und nicht nur auswendig lernen.“ Dafür ist Engels gerne bereit, Sachverhalte wiederholt zu erklären. Nicht bereit ist er allerdings „Pille-Palle-Vorlesungen“ zu halten. Das Niveau ist hoch. Trotzdem: „Ich beziehe meine Studenten stets aktiv ein, wenn sie Änderungsvorschläge haben, berücksichtige ich diese, wenn möglich“, sagt der 52-Jährige.

Engels' Engagement beschränkt sich nicht nur auf die Vorlesungen.

Auch darüber hinaus hat er immer ein offenes Ohr. „Er nimmt sich Zeit für seine Studenten, pflegt einen engen Kontakt“, sagt Student Kai Ansong. „Außerdem lässt er seine Autorität nicht raushängen, sondern begegnet allen auf Augenhöhe.“

Engels ist Rheinländer durch und durch. Seine rheinische Natur ist beliebt an der Fakultät. Gerne macht er auch mal einen Witz. Meistens kommen die aber bei den Studenten weniger gut an, sagt er selbstironisch. „Vielleicht merken die Studenten nicht, dass es ein Witz sein sollte?!“ Solange das das einzige Missverständnis zwischen Engels und seinen Studenten ist, kann er zufrieden sein. Das ist er auch. Er will weitermachen, so wie bisher und zwar mit dem Ziel: Würzburg zur ersten Adresse für Chemiestudenten aus ganz Deutschland zu machen.



Ich habe mich sehr über den Preis für gute Lehre gefreut. Ein krönender Abschluss meiner Lehrtätigkeit“, sagt Theo Seidl, der im Oktober 2010 emeritiert wurde. Das Besondere für ihn: „Es ist ein Preis, für den ich von der Studierendenschaft ausgewählt wurde. Von den Menschen, die mir anvertraut wurden und die ich auf ihrem Weg begleite.“ Seit 1991 begleitet Theo Seidl Studenten. Er ist Professor für Altes Testament und biblisch-orientalische Sprachen an der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Würzburg. Das Geheimnis seines ausgezeichneten Lehrstils? „Ich habe immer versucht, die Studierenden auf meinem Argumentationsweg mitzunehmen“, erklärt Seidl. Und noch eines macht ihn aus: Begeisterung für das eigene Fach. Dem stimmen auch seine Studenten zu und loben die Fähigkeit Seidls, die komplexe, sprachliche Materie des Faches mit ihren zumeist

hebräischen Texten anschaulich zu erläutern. Dazu unternahm Seidl regelmäßig Expeditionen mit den Studenten. Lernen vor Ort, Geschichte erleben, so seine Devise. „Mein Anliegen war, den Studenten zu zeigen, dass die Texte des Alten Testaments von ungeheurer Wirkung für die Menschheitsgeschichte sind – bis in die Gegenwart hinein“, so Seidl. Doch das war nur ein Grund, weshalb er den mit 5000 Euro dotierten ‚Preis für gute Lehre an Universitäten‘ von dem bayerischen Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch erhielt. Ebenso sprach für Seidl die Tatsache, dass die Studenten bei dem Theologieprofessor stets offene Türen gefunden haben. Er war zugänglich, half bei Studienplanungen oder Prüfungsvorbereitung. Seidl war ein Professor zum Anfassen. Warum er sich entschieden hat, diesen Weg einzuschlagen? Ganz einfach: Theo Seidl studierte während der 68er-Bewegung. Er selbst hat zu



Theologen nicht klar, ob er an der Uni bleiben oder außerhalb der Wissenschaft arbeiten würde. Dass er sich letztendlich für die Universitätslaufbahn entschieden hatte, war nach eigenen Angaben ‚Zufall‘. Theo Seidl war auch während seiner Zeit an der Universität immer in Kirche und Gemeinde aktiv. „Das hat meinen Lehrstil vermutlich stark geprägt.“

Im Oktober ist Seidl nun im Ruhestand. Doch Ruhe lässt er nicht einkehren. Er betreut an der Uni nach wie vor Studenten in ihren Abschlussprüfungen. „Ich denke, in etwa zwei bis drei Semestern werde ich die letzte Prüfung abgenommen haben.“ Dann wird er weiter forschen. Einmal Wissenschaftler, immer Wissenschaftler. Sein aktuelles Vorhaben: „Ein elektronisches Projekt zur Erstellung einer althebräischen Datenbank.“ Aller Arbeit zum Trotz: „Ich merke, dass mir die Lehre und der Kontakt mit meinen Studenten schon jetzt fehlen.“

den Anfängen seines Studiums noch Professoren erlebt, „den typischen deutschen Ordinarius“: Unnahbar, unantastbar, rechthaberisch, intolerant gegenüber anderen Meinungen. „Diesen Typ habe ich immer abgelehnt“, sagt Seidl. Lange war für den

siebtagemagazin für mainfranken
neun7

empfehlen und Prämie sichern!



www.neun7.de

Bestellschein ausfüllen und abschicken an:
neun7, AboService, Postfach 6160, 97011 Würzburg oder auch per Fax an 09 31/60 01-707

Neuer Abonnent:

Ja, ich bestelle neun7 für mindestens 12 Monate für nur 3,80 Euro monatlich.

■ **Persönliche Daten**

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Wohnort

Telefon

Geburtsdatum

■ **Verlagsgarantie**

Ich habe das Recht, bei Abschluss eines Vertrages innerhalb von zwei Wochen beim Verlag schriftlich zu widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Poststempel).

Unterschrift

Ich und die in meinem Haushalt lebende Personen waren in den letzten 3 Monaten nicht Abonnent von neun7.

■ **Bankeinzugsermächtigung**

Ich ermächtige Sie widerruflich, die anfallenden Gebühren mittels Lastschrift von meinem Konto einzuziehen.

monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich

Kontonummer BLZ

genaue Bezeichnung des Kreditinstitutes

Erfolgreicher Werber

■ **Prämienauswahl**

Ich habe für Sie den neuen Abonnenten geworben, der nicht zu meinem Haushalt gehört. Ich erhalte innerhalb von ca. 4 Wochen nach Abo-Beginn folgende Werbepremie:

25 €
Prämie

■ **Prämienempfänger**

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Wohnort

Telefon

Geburtsdatum

Mahlzeit!

Für Studenten sind sie überlebenswichtig – die Mensen. Aber auch Professoren gehen gerne in die Kantinen des Studentenwerks. Vier Beispiele

Prof. Peter Bofinger (Lehrstuhl für VWL), Burse

Ich gehe in der Burse essen, weil es hier fantastisch gutes Essen gibt und die Atmosphäre kaum zu übertreffen ist. Das Personal ist freundlich und ich freue mich jedes Mal, wenn ich hierher zum Essen komme.

Prof. Utz Fischer (Leiter des Lehrstuhls für Biochemie), Hubland-Mensa

Es gibt gutes Essen für relativ wenig Geld. Wir haben ja nicht so viel (lacht). Außerdem ist es ein guter Weg, mit seinen Mitarbeitern auch mal außerhalb der Arbeit zu tun zu haben.

Prof. Alexander Buchberger (Lehrstuhl für Biochemie), Hubland-Mensa

Ich gehe in der Mensa essen, um meine Kollegen zu treffen. Das Preis-Leistungs-Verhältnis ist gut und es gibt eine abwechslungsreiche Speisekarte. Im Vergleich zu anderen Kantinen und Mensen, die ich bisher besucht habe, ist die Mensa am Hubland mit Abstand die beste.

Prof. Dirk Kiesewetter (Lehrstuhl für BWL, Betriebswirtschaftliche Steuerlehre), Stadtmensa

Hier gibt es eine gute Auswahl und die Mensa und Burse verwenden gute Zutaten. Hier findet man auf alle Fälle nicht dieses typische Fast Food. Und für meine Studenten geb' ich doch auch ein gutes Vorbild ab (lacht).

Bestnoten für Würzburger Physiker und Biologen

Forschungsstark im europäischen Vergleich

Rankings sind aus der Hochschulwelt nicht mehr wegzudenken. Es sind ja in den vergangenen Jahren gleich mehrere internationale Ranglisten entstanden, die aufmerksam gelesen werden und in vielen Ländern auch die Hochschulpolitik beeinflussen. In einem der jüngsten Rankings haben die Würzburger Physiker und Biologen mit Bestnoten abgeschnitten. Denn: Sie sind im europäischen Vergleich besonders forschungsstark und international orientiert. Das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) aus Gütersloh kam zu dem Ergebnis, dass die Julius-Maximilians-Universität in den Fächern Biologie und Physik in Europa zur Excellence-Gruppe zählt. Masterstudierende und Doktoranden finden laut CHE hier herausragende Fachbereiche. Die Würzburger Physiker konnten bei den CHE-Gutachtern vor

allem mit ihren wissenschaftlichen Leistungen punkten: Ihre Publikationen werden so häufig von Kollegen zitiert, dass sie damit auf einem Spitzenplatz in der Rankliste landeten. Die Würzburger Biologen erhielten beste Bewertungen bei der Anzahl der Veröffentlichungen und den Kriterien „Herausragende Wissenschaftler“ und „Studierendenmobilität“. Wie mobil Studenten und Dozenten sind, ob es an der Uni also Erasmus-Mundus-Master-Programme oder Marie-Curie-Projekte gibt, war im Ranking ein Anhaltspunkt für die internationale Orientierung. Außerdem spielte eine Rolle, ob Forscher in dem Fachbereich einen ERC-Grant oder einen Nobelpreis bekommen hatten. Noch ein Plus für Würzburg: Überdurchschnittlich gut schnitt die Fakultät für Biologie in der Bewertung durch die Studierenden ab.

Aus erster Hand Auf einen Blick

uni@school

Wer weiß besser als Studenten, wie es ist, das richtige Studienfach für sich zu finden? Oder worauf man achten muss, damit der Übergang von der Schule zur Uni reibungslos läuft? Die Antwort: Keiner weiß es besser. Deshalb hat die Uni Würzburg das Projekt uni@school gestartet. Studierende gehen als Studienbotschafter in den Unterricht der gymnasialen Oberstufe und stellen ihren Studiengang oder ihre Studienfelder vor. Schüler haben so die Chance, Infos zu den Studiengängen, den Leistungsanforderungen und dem studentischen Leben aus erster Hand zu erhalten und dadurch ihre eigene Studienorientierung zu verbessern. Auch der Blick der Schüler für das eigene Interesse wird durch die Auseinandersetzung mit den Studieninhalten geschärft. Schulen, die einen Studienbotschafter einladen möchten, sollten mit Katrin Holzheimer Kontakt aufnehmen:

Tel.: 09 31 / 318 39 17, Montag bis Donnerstag, 8-16 Uhr, Freitag 8-12 Uhr; kathrin.holzheimer@uni-wuerzburg.de

Ein paar Stunden, in denen man quer durch die Stadt tingelte, um in ganz unterschiedlichen Vorlesungen vorbeizuschauen – so verliefen bislang die Abituriententage. Das ändert sich 2011: Ein zentraler Ort und speziell auf Abiturienten abgestimmte Infoveranstaltungen wird es beim kommenden Abituriententag der Uni am 1. März 2011 geben. In den Sonderveranstaltungen werden die Schüler gezielt über Zugangsvoraussetzungen, Inhalte und Aufbau sowie die beruflichen Perspektiven des jeweiligen Studiengangs informiert. Neben den Vorträgen gibt es Infostände der Fakultäten und der zentralen Einrichtungen. Außerdem bietet die Uni Führungen durch ihre verschiedenen Räumlichkeiten an. Das komplette Programmheft kann man voraussichtlich Ende Januar online lesen oder etwa eine Woche später eine gedruckte Variante bei der Studienberatung anfordern:

www.uni-wuerzburg.de/fuer/studierende/zb

Schule und Universität im Duett

Verträge mit 45 Partnerschulen geschlossen

Bei der Premiere gab's viel Applaus: China-Experte Björn Alpermann und Vulkanforscher Bernd Zimanowski machten mit ihren Vorträgen im vergangenen Herbst den Auftakt zu neuen Schüler-Uni, gut 500 Schüler aus zehn unterfränkischen Gymnasien hörten zu. Das neue Konzept der Schüler-Uni wurde von Uni-Vizepräsidentin Margarete Götz entwickelt: Die Vorträge finden jetzt drei Mal pro Jahr statt, vorrangig für neunte und zehnte Klassen aus den 45 unterfränkischen Partnerschulen der Universität. Die Schulklassen bekommen dann in zwei Hörsälen am Sanderring zwei Vorträge von je 45 Minuten Dauer geboten - je einer aus den Natur-, der andere aus den Geisteswissenschaften. Die Schüler-Uni ist ein Aspekt der Kooperationen, die die Universität im vergangenen Jahr mit 45 Partnerschulen vertraglich besiegelt hat. Ziel der Vereinbarungen ist es, für die Schüler den Übergang ins Studium möglichst einfach zu gestalten.

Auch die Zusammenarbeit bei der Lehrerausbildung und bei der Fortbildung von Lehrkräften wollen Uni und Gymnasien intensivieren. „Neue Wege zu beschreiten und auf die Bedürfnisse der Schulen einzugehen – das ist ein Grund für die neu eingegangenen Kooperationen“,

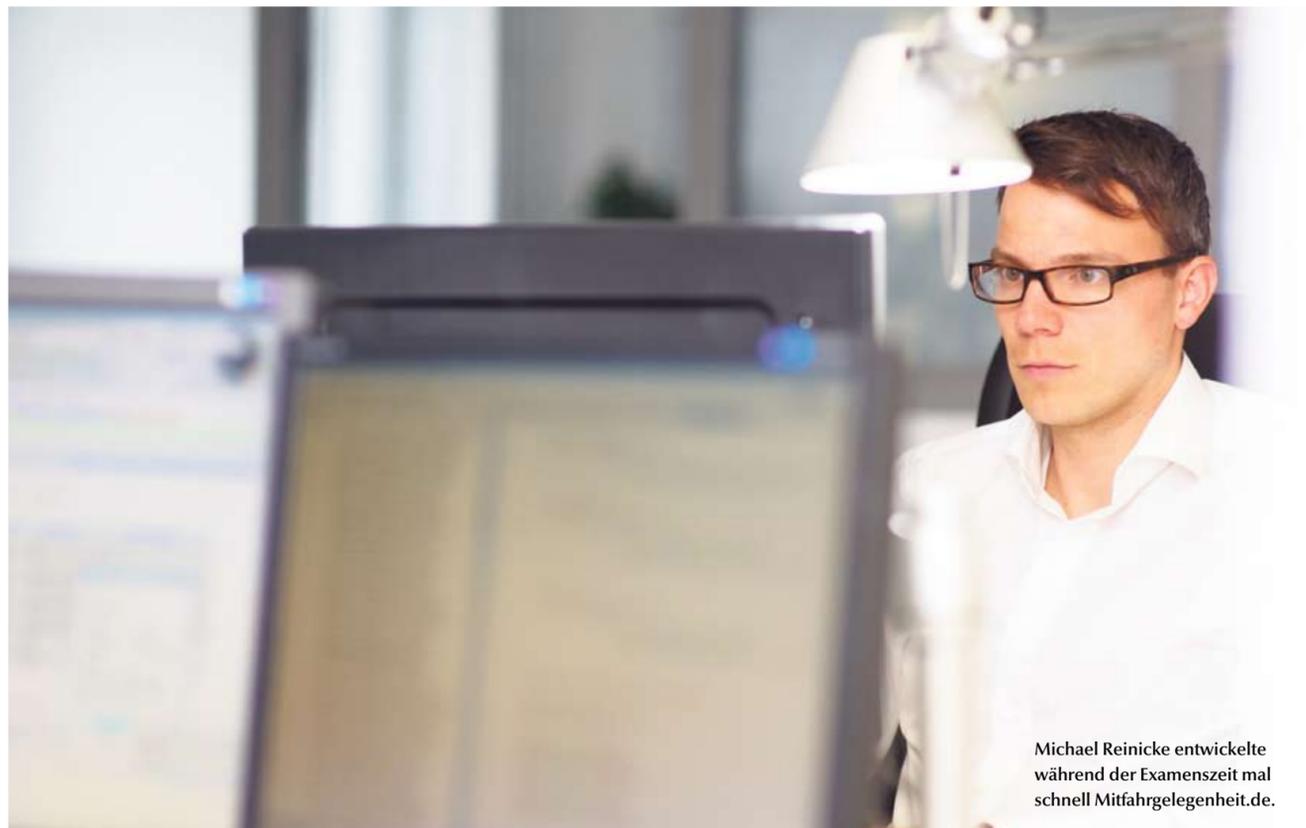
sagt Unipräsident Alfred Forchel. Um den Übergang von der Schule zur Wissenschaft zu erleichtern, bietet die Uni zusammen mit den Schulen spezielle Informationsangebote an. Das Frühstudium beispielsweise, eine Entwicklung der Uni Würzburg, ist mittlerweile ein gutes Beispiel

für die individuelle Förderung von Schülern. Das Würzburger Deutschhaus-Gymnasium war im Juni die erste Schule, die ihre Kooperationsabsichten mit der Uni besiegelte. Es folgten Verträge mit 14 weiteren Gymnasien der Region Würzburg, mit zehn Gymnasien aus dem Raum Aschaffenburg und mit 19 Gymnasien aus der Region Schweinfurt/Rhön. Auch mit der berufsbildenden Franz-Oberthür-Schule in Würzburg hat die Universität einen Vertrag geschlossen. Deren Fachoberschule bereitet 430, die Berufsoberschule 300 Schüler auf die fachgebundene und die allgemeine Hochschulreife vor. In der Kooperation sieht Unipräsident Forchel auch die Chance, die etablierte Bildungsforschung um aktuelle Themen aus Berufsschulen zu erweitern. Einen Überblick über die Projekte, die Forscher der Universität Würzburg für Schüler und Lehrer anbieten, gibt es unter

www.uni-wuerzburg.de/fuer/schueler



Voller Durchblick? Schülerinnen im Optik-Labor der Physik.



Michael Reinicke entwickelte während der Examenzeit mal schnell Mitfahrgelegenheit.de.

Karriere made in Würzburg

Michael Reinicke ist Gründer und Chef der größten Online-Mitfahrgelegenheit

Klettern an den Zapfsäulen die Preise, ist das gut fürs Geschäft. 1,3 Millionen Nutzer haben sich auf der Internetseite Mitfahrgelegenheit.de registriert, 300.000 Fahrten quer durch Deutschland gibt es dort zu finden. Und wenn die Benzinpreise mal wieder steigen, hat Michael Reinicke nichts dagegen. Denn dann steigen auch Angebote und Anfragen beim Marktführer der Mitfahrzentralen.

Wie's dazu kam? Vor zehn Jahren studierte Michael Reinicke in Würzburg BWL, hatte kein Auto, und Bahnfahrten oder Mietwagen waren ihm oft zu teuer. Das Angebot der Mitfahrzentralen konnte den Würzburger auch nicht recht überzeugen, das Mitnehmen übers Telefon oder in den Büros an Bahnhöfen zu organisieren, schien ihm umständlich. Also setzte sich Reinicke mitten in der Examenphase mit zwei Studienfreunden zu-

sammen und - das Internet war noch jung - programmierte eine Plattform für die kostenlose (!) Fahrtenvermittlung. Die drei kratzten Geld zusammen, statt Werbung gab es ein paar selbst aufgehängte Plakate.

Tja, und dann wurde das studentische Hobbyprojekt richtig groß. Denn im Internet war die Verkuppelung von Fahrern und Mitfahrern neu, Mitfahrgelegenheit.de wuchs dank Mundpropaganda schnell. Aus dem Kindheitstraum Pilot war sowieso nichts geworden, den Plan, ins Gesundheitsmanagement zu gehen, gab Michael Reinicke dann auch auf. Schließlich, blickt er zurück, hatte er „die Skalierfähigkeit von Geschäftsmodellen im Internet erkannt“. Was also brauchte es mehr als einen Rechner mit Internetanschluss, ein Telefon – und eine gute Idee?

Heute ist Michael Reinicke, der zwischenzeitlich noch an der Uni Bayreuth und der UPC in Barcelona in

seinem Wahlfach Wirtschaftsinformatik promovierte, Geschäftsführer der Münchner Mikini Media GmbH, die Online-Mitfahrzentralen in Deutschland, Österreich und der Schweiz betreibt. Dabei soll's nicht bleiben: Für die nächsten zwei Jahre plant der 34-Jährige die Expansion der Mitfahrgelegenheit im Ausland. In Frankreich,

„Das Thema hat Kreise gezogen.“

Italien, Großbritannien und Polen hat sein Unternehmen schon eigene Seiten gestartet, weitere Länder sollen folgen. „Kernmarkt-Eroberung“ ist das Ziel.

Zurück an die Uni Würzburg: Hat das Studium fürs Unternehmertum was gebracht? „Ja“, sagt Reinicke, „wenn auch weniger fachlich.“ Nützlich sei die gelernte „Selbstdisziplin und Selbstorganisation und die Fähigkeit, sich

schnell und strukturiert in neue Gebiete einzuarbeiten“. Was blieb vom Studium nachhaltig in Erinnerung? „Die aktiv gelebte und schonungslos ausgesprochene Kritik von Professor Wenger gegenüber Aufsichtsräten und Vorständen deutscher Aktiengesellschaften.“

Die Vermittlung ist bei Mitfahrgelegenheit.de übrigens nach wie vor kostenfrei, Geld macht der Marktführer mit Werbung. Und klar, in Uni-Städten sind die Nutzerzahlen besonders hoch, Studenten sind ein mobiles, aber sparsames Völkchen. Allerdings: Von den Nutzern sind heute nicht einmal die Hälfte Studenten, sagt der Portalgründer - „das Thema hat Kreise in der Gesellschaft gezogen“. Und so vermittelt das Portal in den Metropolen inzwischen auch Fahrgemeinschaften für Pendler. Das Öl wird schließlich immer mal wieder teurer, und die Bahn erhöht regelmäßig ihre Preise.

Weltverbesserer im Anzug

Hubertus Drinkuth berät Unternehmen in Sachen Verantwortung

Als Kind hatte Hubertus Drinkuth Förster oder Biologe werden wollen. Dass es anders kam, lag wohl auch am „überraschend doch bestandenen Vordiplom“ in BWL. Die Frage, ob er doch noch das Traumfach Biologie studieren oder lieber in zwei Jahren die Betriebswirtschaft ordentlich beenden sollte, war da entschieden. Und so wurde Hubertus Drinkuth zunächst Strategieberater, dann Unternehmer, dann wieder Strategieberater, dann Strategieleiter eines großen Konzerns, dann Vorstand in der Stiftung „World Future Council“ – all dies im Wechsel zwischen Deutschland, Japan und China.

Und heute? Sei er „Weltverbesserer im positiven Sinne“, sagt der ehemalige Würzburger BWL-Student, der nun das Beratungsunternehmen „Systain Consulting GmbH“ leitet, das „zu allen Fragen der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen berät“. Gesellschaftliche Verantwortung umfasst dabei auch den

Umgang mit natürlichen Ressourcen und Umwelteinträgen. Klimawandel, Ressourcenschwund – „ich komme damit meinen Kindheitsinteressen in vielen Fällen wieder sehr nahe“, sagt der 41-jährige Berater, der heute mit seiner Familie in Hamburg lebt.

Typische Tätigkeit?

Aufmerksames Zuhören.

Hat das Studium für Ihre heutige Tätigkeit was gebracht?

Schwer zu beantworten. Ohne Abschluss wäre ein Eintritt in meinen Berufszeitung schwierig gewesen. Ob es BWL sein musste, glaube ich nicht. Aber ein gewisses Handwerkszeug an Grundverständnis und Methoden habe ich schon mitgenommen.

Die beste Erinnerung an die Studienzeit in Würzburg?

So komisch es klingen mag: Das positive Staunen über die guten Examensergebnisse nach Öffnen des entsprechenden Schreibens. Triumph!

Was ist Ihnen sonst noch in Erinnerung geblieben?



stieg zur Studentenbude nahe den Kasernen und brausende Abfahrt zur Uni. Wein und Weinfeste: Wein aus Würzburg war schon zu Hause in Bad Pyrmont ein Begriff. Mein Großvater hatte auch in Würzburg studiert und selbst in hohem Alter fuhr er jedes Jahr dorthin, um Weinvorräte aufzufüllen – als ich alt genug wurde, durfte ich auch mitfahren.

Irgendetwas aus Würzburg, das Sie heute in Hamburg vermissen?

Nicht wirklich. Ich hätte gerne mehr fotografische Erinnerungen an die Zeit. Es waren immerhin vier, fünf Jahre und diese sind leider recht schlecht bebildert. Ich würde dies gerne später meinen Kindern zeigen.

Wieso sind Sie Alumnus?

Ich wurde freundlich angeschrieben und bin der Vernetzung nicht abgeneigt. Es hat mich wieder näher an Würzburg herangebracht, ich denke wieder an die Zeit, frage mich, was aus guten Kommilitonen wohl geworden ist.

Freiheit: Ohne Verpflichtungen selbst den nächsten Schritt bestimmen – nach 15 Monaten Bundeswehr war das ein überraschender Moment. 1990: Die Feiern zur WM. Rottendorfer Landstraße: Langer, endloser An-

Mit Nano im Plus

Physiker Johannes Koeth wurde Firmenchef

Was wird ein Physiker, wenn er nicht Lehrer wird? Johannes Koeth gründete kurzerhand ein Unternehmen.



Als Kind wollten Sie werden?

Erfinder.

Geworden sind Sie?

Geschäftsführer der nanoplus Nanosystems and Technologies GmbH in Gerbrunn, die nanostrukturierte Halbleiterlaser für die Sensorik herstellt und weltweit vertreibt.

Typische Tätigkeiten?

Nachdenken und Planen, Zuhören und Reden, Tippen (auf dem Computer).

Hat das Studium für Ihre heutige Tätigkeit was gebracht?

Ja, sehr viel. Wenn man sich zum ersten Mal mit der Quantenmechanik oder der Elektrodynamik auseinandersetzt, verliert man zum einen die Scheu vor dem Unbekannten. Zum anderen wird die Hartnäckigkeit gefördert, da es – zumindest bei mir war das so – Mühe kostet, sich in diese Welten hineinzudenken. Die

Stressbeständigkeit wird während der Prüfungszeiten ausgebaut. Auch die konkreten Inhalte des Studiums wie Halbleiterphysik, Messtechnik, Nanotechnologie, Optik, Quantenmechanik sind für mich im Beruf hilfreich. Und während Diplomarbeit und Promotion lernt man vor internationalem Publikum zu reden.

Was ist vom Studium nachhaltig in Erinnerung geblieben?

In einer heißen Sommernacht ... die erste blaue Photolumineszenz einer Galliumnitridschicht im grünen Licht eines Argonionenlasers.

Hier bin ich am liebsten...

Studenten verraten ihre Würzburger Lieblingsorte



**Basheer, 21,
Medizin, 2. Semester**

Ich liebe es, von der Festung auf die Stadt herunterzuschauen. Aufgewachsen bin ich im Jemen, in einem Gebirgsort. Auf einem so hohen Punkt wie der Festung zu sitzen, erinnert mich also an meine Kindheit. Wenn ich alleine dort bin, schreibe ich auch Gedichte in meiner Muttersprache.



**Franzi, 25, Spanisch, Philosophie,
Politik, Englisch, 8. Semester**

Im Winter ist mein Lieblingsort meine Wohnung. Da ist es einfach am gemütlichsten. Ich kann da Kaffee trinken, schlafen, essen und Tatort schauen. Die Wohnung teile ich mir mit meinem Freund. Der ist eigentlich auch für all das zu haben – außer vielleicht für den Tatort.



**Felix, 23,
Medizin, 9. Semester**

Der beste Ort in Würzburg ist für mich das Mainufer am Alten Kranen. Man kann da gemütlich mit Freunden sitzen und Wein trinken oder auch allein hingehen und den Blick auf die Festung genießen, etwas lesen oder lernen. Toll war auch, als wir alle zusammen dort unser Physikum gefeiert haben.



**Kerstin, 21, Technologie der
Funktionswerkstoffe, 5. Semester**

Am liebsten mag ich die Weinberge unterhalb der Steinburg. Ich gehe dort oft mit meinem Hund spazieren und genieße den Blick über die Stadt und die Ruhe dort oben. Die Landschaft ist typisch würzburgerisch. Ich komme aus Nordrhein-Westfalen, da gibt's keine Weinberge.



**Martin, 24,
BWL, 9. Semester**

Mein Lieblingsort in Würzburg ist der Ringpark. Genauer gesagt der Teil des Parks in der Nähe der Residenz. Im Frühjahr gehe ich oft mit meiner Freundin dorthin, immer wieder auch mit Studienkollegen und Freunden. Ich finde, der Ringpark eignet sich sehr gut zum Sport machen und Chillen.



**Sascha, 25, Lehramt (Englisch,
Geschichte), 9. Semester**

Mir gefällt der Mainkai in der Nähe des alten Kranen besonders gut. Wenn man in Würzburg wohnt, stößt man früher oder später ohnehin auf den Mainkai. Dort treffe ich mich im Sommer am liebsten mit meinen Freunden. Man kann da wunderbar rumhängen und zusammen etwas trinken.



**Hanna, 25, BWL,
1. Semester**

Für mich ist der beste Ort in Würzburg das Johanniterbäck. Dort ist es unglaublich gemütlich. Freunde von mir haben mich mal dahin mitgenommen und jetzt gehe ich total oft dorthin. Ich verbinde mit dem Johanniterbäck wahnsinnig schöne und gesellige Abende.



**Katharina, 20, Lehramt Latein,
Geschichte, 3. Semester**

Mir gefällt der Hofgarten am besten. Weil ich in der Nähe der Residenz studiere, habe ich es nicht weit dorthin. Ich nutze die Zeit, die ich dort verbringe, hauptsächlich zur Entspannung und um etwas abzuschalten. Trotz der vielen Touristen kann man da nämlich auch ganz ruhige Orte finden.



**Manuel, 23,
Physik, 9. Semester**

Im Sommer sitze ich gerne auf der Festung. Ich mag es, mit Freunden dort hoch zu gehen und einfach ein bisschen auf meiner Gitarre rumzuklimpern. Dass wir uns mal da oben treffen könnten, war irgendwann mal so eine spontane Idee, die ich mit ein paar Freunden hatte.



**Michael, 23, Medizin,
8. Semester**

Es geht nichts über die Alte Mainbrücke! Das Tolle an Würzburg ist, dass man hier Aussichten hat, mit denen sonst nur auf Postkarten geworben wird. Weil ich auf der Seite der Festung wohne, muss ich täglich über den Fluss. Die Alte Mainbrücke ist für mich also ein wunderschönes Stück Alltag.



**Susanne, 26, Lebensmittel-
chemie, 6. Semester**

Das Unicafé in der Sanderstraße ist mein persönlicher Favorit. Ich finde es da irgendwie gemütlich – gerade auch im Winter. Bei der letzten WM haben mich ein paar Freunde mal zu einem Spiel dorthin mitgenommen, so habe ich das Café kennengelernt.

Zeige Gaststudenten dein Würzburg

Ausländische Studierende und Doktoranden sollen sich auch in der Fremde zu Hause fühlen. Zu diesem Zweck startet das International Office der Universität ein Patenprogramm. Gesucht sind Menschen, die ihr Unterfranken den ausländischen Gästen näherbringen möchten. „Ausländische Studierende berichten uns häufig, dass sie sich mehr Kontakte zu deutschen Studierenden und Bürgern wünschen“, sagt Katharina Gerth, kommissarische Leiterin des International Office. Denn sie möchten hier nicht nur studieren, sondern auch die deutsche Kultur, Gepflogenheiten und Besonderheiten kennenlernen.

**Wer eine Patenschaft übernehmen will,
kann sich bei Katharina Gerth melden,
Tel. 0931 31-8 22 98 oder 31-82805**

Hier wirkt Professorin Terhorst

Lieber wäre es der Geografin, ihr Schreibtisch könnte im Gelände stehen



Der Schreibtisch im Geographischen Institut ist eigentlich nur Arbeitsplatz Nummer zwei. Der erste – der ihr lieber ist – liegt draußen: im Gelände. Wann immer möglich, ist Birgit Terhorst, Professorin für Physische Geografie und Bodenkunde, in der Landschaft unterwegs. Früher verbrachte sie forschend „fast den ganzen Sommer draußen“. Heute müssen fünf, sechs Wochen im Jahr für Exkursionen und die Vor-Ort-Forschung reichen. Im Spessart, auf der Schwäbischen Alb, im Wienerwald, gerne in Mittelamerika. Immer mit Hammer, Schaufel und Erdbohrern, um Proben zu ziehen.

Zuletzt war die 48-jährige Geografin in Mexiko unterwegs: Auf der Halbinsel Yucatan untersucht sie mit mexikanischen Projektpartnern, wie sich vor über 2000 Jahren durch den intensiven Ackerbau der Maya die Böden und die Landschaft veränderten. Die Frage dahinter: Wie viel Besiedlungs- und Landwirtschaftsdruck verkräftet ein Ökosystem auf Dauer? Wie viel Mensch halten die Böden aus? Terhorsts These: „Die Zerstörung der Böden hat mit dazu geführt, dass die Kultur der Maya unterging.“ Von der Kooperation mit Mexiko zeugt ein kleines Ke-

ramikdöschen auf dem Schreibtisch: bemalt mit Mond und Sonne. Rechts außen auf dem Tisch liegt eine kleine Fundstück-Sammlung: Der Backenzahn eines Mammuts aus der Gegend von Linz, ein Stück Bohrkern, ein superscharfes Stück Vulkanglas aus Mexiko, der Halswirbel eines Urpferds – „das findet man in Löß“.

Das wertvollste Erinnerungsstück ist ein Kalzit. Weiß, groß wie zwei Männerfäuste, 170000 Jahre alt. Aus erdgeschichtlicher Sicht ziemlich jung. Doch der Kalzit stammt von der Schwäbischen Alb und zeugt von der ältesten jemals datierten Hangrutschung.

Wann und aus welchen Gründen in der Erdgeschichte Berge ins Rutschen gekommen sind, interessiert die Spezialistin für oberflächennahen Untergrund besonders. „Wenn in den Mittelgebirgen heutzutage ein Hang abrutscht, dann ist das an diesen Stellen früher schon einmal passiert.“ Und die Neigung allein sagt über das Rutschrisiko fast nichts aus, auch ein flacher Hang kann in Bewegung geraten. Um Gefährdungskarten zu erstellen, müssen Terhorst und ihre Kollegen die Vegetationsdecke betrachten, Störungen in der Landschaft bemerken. Kurz gesagt: Sie müssen raus!



Professorin Birgit Terhorst

- 1 Der „Bodenkoffer“ mit Schaufel, Hammer, Maßband, Farbtafel. Die „Erste-Hilfe-Ausrüstung für den Boden“ und bei den Exkursionen und Geländegängen immer dabei. Das allerwichtigste Utensil: der Klappspaten.
- 2 Stück Gips aus dem Steigerwald, daneben Holzkirchener Buntsandstein.
- 3 Landkarte von Ebrach – zwei Staatsexamensstudenten schreiben über die Böden dort gerade ihre Abschlussarbeiten.
- 4 Ein Stück Ozeanboden vom Großglockner – aus der Zeit, als Mitteleuropa ein Urzeitmeer war. Außerdem: ein Mammutzahn, ein Halswirbel vom Urpferd, ein Stück Bohrkern und andere hübsche Fundstücke.
- 5 CDs mit Daten, Karten und jeder Menge Fotos von der Arbeit outdoor für die Arbeit indoor.